

Alte r h ö c h s t g e n e h m i g t e  
 Königl. West-  
 Elbing'sche  
 von Staats- und  
 Preußische  
 Zeitung  
 gelehrt Sachen.



Im Verlage der Hartmannischen Buchhandlung. (Redakteur: F. L. Hartmann.)

N<sup>o</sup>. 42. Elbing. Montag, den 26ten Mai. 1828.

Berlin, den 17. Mai.  
 Des Königs Maj. haben dem Hauptmann a. D. und Landschaftsrath v. Polenz auf Benedien die erledigte Landratsstelle im Kreise Mohrungen, Regierungsbezirk Königsberg, zu verleihen geruht.

Bei der am 14ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Classe 57ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 7749 und 72303 nach Breslau bei Schreiber und nach Königsberg in Pr. bei Burchard; 5 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf Nr. 17127, 21209, 42103, 52415, und 72720 in Berlin bei Alevin, nach Köln bei Neimboldt, Liegnitz bei Leitgeb, Neisse bei Schück, und nach Posen bei Leipziger; 13 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 102, 537, 3078, 5156, 12,754, 22,074, 40043, 41133, 46483, 54202, 61942, 75396, und 83920, in Berlin bei Mazzdorf, und 2mal bei Simonssohn, jetzt H. A. Wolff, nach Brandenburg bei Lazarus, Danzig bei Rozoll, Düsseldorf bei Wolff, Frankfurt bei Baswisch, Halle 3mal bei Lehmann, Krakau bei Heinze und nach Naumburg a. d. S. 2mal bei Kayser; 19 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1714, 6033, 16866, 20063, 22833, 26182, 29228, 36535, 39596, 55092, 67175, 68314, 69826, 73679, 74946, 77386, 80116, 89076 und 89362, in Berlin bei Burg, bei Gronau, bei Riemann, bei Salinger und bei Seeger, nach Koblenz bei Stephan, Breslau bei Leubuscher, Frankfurt bei Kleinberg, Glogau bei Bamberger, Halle bei Lehmann, Hirschberg bei Raupbach, Liegnitz

2mal bei Leitgeb, Magdeburg bei Koch, Prenzlau bei Herz, und nach Stettin bei Molin, 32 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 654, 6097, 14414, 17183, 18046, 19220, 25846, 25918, 27516, 37574, 40319, 40407, 42951, 43868, 43924, 47022, 47555, 49172, 56195, 57030, 57224, 58955, 59333, 60835, 64926, 73269, 75742, 78261, 79909, 82662, 83198, 84696. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Königsberg, den 22. Mai.

Im April wurden in Ostpreußen durch Feuersbrünste eingeschert: 10 Wohnhäuser, 2 Scheunen, 1 Stall und 1 Brandhaus. — Todesfälle: ertrunken sind 2 Kinder und 3 erwachsene Personen, worunter ein Schuhmacher selbst; zwei Personen sind vom Ertrinken gerettet; tot wurden 6 aufgefunden. Auf andere Art verloren das Leben: ein hiesiger Arbeitermann, indem er auf der Straße niedersiel und sich am Kopf blutig verletzte; ein Justmann aus Rastenburg bei einem Falle aus der Luke des Kirchturms; ein Knabe zu Mehlsack durch den Genuss einer Schirlingswurzel; ein Arbeitermann in Memel wurde durch das Nachstürzen einer Partie Salz beim Verladen erschlagen. Selbstmorde ereigneten sich 4.

Verbrechen: aus der Kirche zu Reichenbach im Pr. Holländischen Kreise sind in der Nacht vom 18. zum 19. einige Altarbekleidungsstücke und 5 Thaler baar durch gewaltsamen Einbruch entwendet worden; ferner sind auf gleiche Art aus der Sessionsschule des Rathauses in Worms mit mehrere Gelder gestohlen, die Diebe haben sogar die Magistratsiegel und die

**Schlüssel mitgenommen. — Handel:** im vergessenen Monat sind in Pillau angekommen 95, und aus gegangen 81 Schiffe. In Memel sind 208 Schiffe eins und 176 Schiffe ausgelaufen. Auf die hiesigen Handlungsspeicher sind aufgemessen: 381 Lasten Weizen, 544 L. Roggen, 35 L. Gerste, 70 L. Hafer und 8 L. weiße Erbsen; abgemessen sind nach dem Auslande 1725 L. Weizen, 1398 L. Roggen, 34 L. Gerste und 2 L. Erbsen; nach dem Inlande 4 L. 25 Schtl. weiße Erbsen. — Von Memel aus wurde ein Prahm mit 3 Arbeitsleuten in die See getrieben, von der Bootsschärke glücklicherweise entdeckt, wurde demselben das Bootsegelboot nachgeschickt, welches den Prahm in See in der Gegend von Schwarzort erreichte und die vor Kälte erstarnten Leute an das Land brachte.

**Lüthauen.** Im Monat März sind durch 12 Feuersbrünste zerstört 56 Wohn- und Wirtschaftsgebäude. — **Todesfälle:** ertrunken sind 7 Personen; ein Kind wurde durch das Herabfallen des Windelbodens getötet; und ein Wirthschafter durch ein Stück Bauholz erschlagen. Tote wurden 6 Personen aufgefunden, und eine hatte sich erhängt. — Im April ereigneten sich 18 Feuersbrünste, wodurch 93 Wohn- und Wirtschaftsgebäude niedergebrannt sind. — **Todesfälle:** ertrunken sind 9 Personen. Auf andere Art verloren das Leben: ein Loosmann wurde beim Holzfällen von einem Baume erschlagen; ein Knabe wurde durch die nachgestürzte Erde einer Kartoffelgrube getötet; ein Kind von 4 Wochen starb plötzlich an den Folgen des Gebrauchs von Mohnschaalen; bei Windenburg ist ein schon in Verwesung übergegangener unbekannter männlicher Leichnam vom Hafte an's Land geworfen, auch im Gilgstrome bei Gedwilleiten ein unbekannter Leichnam aufgefunden.

Aus den Maingegenden, vom 17. Mai.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen sind am 14ten d. Abends aus dem Haag über Rotterdam nach Düsseldorf zurückgekehrt.

Am 15. Abends um halb 9 Uhr ist Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur der Festung Mainz, nebst hoher Familie in Mainz eingetroffen.

In Frankn. u. s. w. wird viel Getreide angekauft, das nach Ungarn geht, wo, wie man behauptet, Magazin an der türk. Grenze errichtet werden. Briefe aus Holland melden, daß in aller Eile eine Flotte ausgerüstet werde, um nach dem adriatischen Meere zu segeln, wo eine große Flotte aller europäischen Seemächte sich versammeln soll, um nach Umständen gemeinschaftlich zu agiren.

Petersburg, den 10. Mai.

Se. Maj. der Kaiser haben am 7ten die hiesige Residenz verlassen und die Reise zur Armee, die

gegen die Türkei zu agiren bestimmt ist, angetreten; Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael war bereits am 4ten d. M. dahin abgegangen.

Während der Abwesenheit des Vice-Kanzlers, wirklichen Geheimen Rates, Grafen Nesselrode, ist dem Geheimen Rath und Senator Diworo die Leitung des Reichs-Collegiums der auswärtigen Angelegenheiten übertragen worden.

Unterm 1sten d. M. ist der wirkliche Geheime Rath Lanskoj, auf sein Ansuchen, Krankheit halber, von der Verwaltung des Ministeriums des Innern und seinen übrigen Functionen, jedoch unter Beibehaltung seiner Stelle als Mitglied des Reichsrathes und Vorsitzenden in der Bau-Commission der Isaaks-Kathedrale, entbunden worden; gleichzeitig haben Se. Maj. Höchstihren Generals-Adjutanten, Generalleutnant Zakrevski, zum Minister des Innern zu ernennen geruht, mit der Bestimmung, daß derselbe, bis auf Weiteres, seine dermaligen Functionen als General-Gouverneur von Finnland und Chef des abgesonderten Finnlandischen Armee-Corps, beibehalten soll.

Lassy, vom 7. Mai.

Eine Russische Division ist heute hier eingetroffen. Sie hat die Leibwache des Hsopodars entwaffnet und sich dieses Fürsten versichert, weil er um sich der ihm obliegenden Reconnungselegung zu entziehen, die Flucht zu ergreifen beabsichtigte. Er ist nach seinen Gütern in Bessarabien gebracht worden. Graf Pahlen, welcher mit den Russischen Truppen angelangt ist, hat das Manifest vertheilen lassen. Er hat sich den versammelten Bojaren in seiner Eigenschaft eines Chefs der provisorischen Regierung gezeigt.

Dem Vernehmen nach wird der Übergang über die Donau nicht vor dem Eintreffen des Kaisers zu Ismail stattfinden. Die Türken sollen in Bulgarien und Rumelien, die Garnisonen der festen Pläze mit eingerechnet, 20,000 Mann regulärer Truppen, 20,000 Mann Leibgarden der Paschas und ungefähr 100,000 Milizen versammelt haben.

Krakau, vom 14. Mai.

So eben erhalten wir die Nachricht: daß die Kaiserlich Russische Armee ungehindert in Lassy eingerückt ist, mit dem Hinzufügen: daß kein Zweifel darüber obwalter, daß dieselbe eben so ihren Marsch bis Bucharest fortsetzen werde. Der Übergang des Russischen Heeres über die Donau wird, dem Vernehmen nach, nicht vor dem 19ten d. M. stattfinden. Um so weniger aber verdient wohl das hier gleichzeitig verbreitete Gerücht von an der Donau bereits stattgehabten Gefechten irgend einen Glauben.

Madrid, vom 1. Mai.

Ein Gerücht behauptet, Frankreich wolle auf seine Forderungen an Spanien verzichten und auch die Festungen Cadiz und Seu d'Urgel räumen, wenn ihm Puerto-Rico abgetreten würde. Die engl. Regierung, der dieser Plan mitgetheilt worden, soll nichts dawider einzuwenden haben. Ein anderes, nicht viel wahrscheinlicheres Gerücht, spricht von dem Beistande, den einige europ. Staaten der span. Regierung zur Wiedereroberung von Mexico leihen würden.

Paris, vom 14. Mai.

Durch königl. Ordonnanz vom 11ten d. werden 60 000 Mann von der Conscription von 1827 zum Dienst berufen.

Der Moniteur theilt eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 10. folgenden Inhalts mit: „Don Miguel ist in Coimbra, Aveiro, Setubal, Villafranca, Bianna und mehreren andern Städten ohne Widerstand zum Könige proklamirt worden. In Lissabon und Porto herrschte bis zum 28. April vollkommene Ruhe. Man beabsichtigte die sofortige Zusammenberufung der drei Stände.“

Rio-Janeiro, vom 4. März.

Es ist hierselbst folgendes Decret von Sr. Maj. dem Kaiser erlassen worden:

In Betracht daß der Augenblick gekommen ist, welchen ich in meiner Weisheit bestimmt hatte, um in Gemäßheit meines Decrets (Carta regia) vom 3. Mai 1826, meinen Rechten auf die Krone Portugal vollständig zu entsagen, und da es an der Zeit ist, der stets von dem größten Eifer für ihre Unabhängigkeit beseelten Portugiesischen Nation einen unzweideutigen Beweis zu geben, daß ich sie für immer von der Brasilianischen Nation, welche zu beherrschen ich stolz bin, getrennt zu sehen wünsche, und zwar auf solche Weise, daß künftig eine Vereinigung der beiden Reiche ganz unausführbar werde; habe ich, aus freiem und eigenem Willen, und nachdem ich diese wichtige Angelegenheit reiflich erwogen, für gut gesunden zu verordnen, wie ich durch gegenwärtiges Königliches Decret verordne: daß das Königreich Portugal im Namen meiner vielgeliebten Tochter Donna Maria II. regiert werde, welche schon früher, in Gemäßheit der von mir gegebenen und bechworenen konstitutionellen Charte, als die Königin dieses Königreichs erklärt worden ist; wie ich denn auch hiermit ausdrücklich erkläre, daß ich keinen Anspruch und kein Recht mehr an die Portugiesische Krone und an die dazu gehörigen Länder habe. Der Infant Don Miguel, mein vielgeliebter Bruder, Regent von Portugal und Algarbien, und mein Lieutenant in diesen Königreichen, wird das gegen-

wärtige Decret publiciren und zur Ausführung bringen lassen.

Gegeben im Palast Boa Vista, den 3. März 1828.

(Mit der Unterschrift Sr. Maj. des Königs.)

Für gleichlautende Abschrift: B. de S. Lisboa.

London, den 10. Mai.

Aus Constantinopel schreibt man (11. April), daß der Sultan sehr stark darauf gerechnet habe, England und Frankreich würden ihm gegen Russland beistehen, so daß er jetzt sehr überlaunig sei, und bloß aus Hochmuth, wegen des angenommenen Tones, noch verzweiflungsvoll fechten, aber, nach der ersten Niederslage, alle Bedingungen eingehen werde.

Das Ausfuhr-Verbot von Schießpulver, Salpeter, Waffen und Munition nach Afrika, außerhalb der Straße von Gibraltar, ist wieder auf sechs Monate vom 23ten d. an verlängert.

Gestern fand hier die jährliche Versammlung der Bibel-Gesellschaft statt, welche sehr zahlreich war. Die Menge der im letzten Jahre vertheilten Bände belief sich auf 360.000, also 42.000 mehr als im vorhergehenden Jahre. Die Einnahme betrug 86.000 Pf. Sterl.

Es ist zu Sheffield eine sumreiche, den Gebrauch der Schleusen in den Kanälen erleichtende Erfindung gemacht worden, vermöge welcher Fahrzeuge von einer Wassersfläche bis zur andern 30, 40, ja selbst 50 Yards erhoben werden können. Die Maschinerie ist sehr einfach. Der Erfinder glaubt durch die Anwendung dieses Mittels die Kosten des projizierten Kanals, zwischen Sheffield und Manchester, um eine bedeutende Summe zu verringern.

Die Brasilische Brigg Isabel ist aus Rio-Janeiro in Gibraltar angelangt; sie soll dazu bestimmt sein, die Sardinische Prinzessin, welche man als Braut des Kaisers Don Pedro nennt, nach Rio-Janeiro zu bringen.

Am 21. v. M. bot ein Elander, Namens Carpenter, seine Frau auf dem Viehmarkt (Smithfields) zum öffentlichen Verkauf aus. Er verlangte 3 Pfds., da ihm aber nur 2 geboten wurden, so führte er seine Frau am Strick wieder nach Hause, mit der empörenden Bemerkung, daß sie ihm doch noch vielleicht zu etwas gut sein könne.

Die Herren Viney und Pocock haben ein Patent auf ihr Fuhrwerk genommen, das durch Papierdrachen gezogen wird.

Türkische Gränze, vom 9. Mai.

Dem Vernehmen nach hat eine von Reny kommende Russische Colonne Gallaz am 7. Mai besiegt, nachdem die Türken, welche sich nach Braila zurückzogen, daselbst Feuer angelegt hatten.

Der russische Kaiser wird bis zum 24. Mai in Tassy

erwartet, wohin alle Meldungen gemacht werden müssen, und sich auch alle Personen zu verfügen haben, welche den Monarchen zu sprechen wünschen. Graf Wittgenstein kommandirt die Armee en Chef, Graf Morozow den einen Flügel, und Graf Peter Pahlen, Bruder des Civilgouverneurs der Fürstenthümer, die gesammte Kavallerie. Man hofft bei der russ. Armee die Überzeugung, daß der Krieg mit einem Feldzuge beendet sein, und die Türken schnell sich zur Nachgiebigkeit entschließen werden. Das in Konstantinopel entworfene Manifest, dessen Inhalt man schon nennen will, dürfte jedoch eine größere Idee von den Vertheidigungsmitteln der Türken geben. Es soll keine geringere Absichten aussprechen, als die Christenheit, die es wagt, den Islamismus anzugreifen, und die unter den russ. Fahnen auf türkischem Boden eindringt, in ihre Grenzen zurückzumwerfen, und mit dem Schwerte in der Hand die lästigen Bedingungen zu lösen, die man seit einer Reihe von Jahren unter verschiedenen Vorwänden und Formen der hohen Pforte abgadungen hat. Jeder Muselman soll eilen, unter die Fahne des Propheten zu treten, um mit starkem Arme die heilige Religion zu verteidigen; die Brust eines jeden Muselmanns soll ein Wollwerk für dieselbe werden, und der Untergang der gehaßten Russen könne nicht zweifelhaft sein. Die Pforte soll in ihrem Manifeste von ihr zugesagten Bekleidungen und Beinträchtigungen sprechen, und den Tractat von Alerman als einen ihr aufgedrungenen Akt darstellen. Die türkischen Festungen, welche zur Zeit der Altermanschen Konferenzen von den Russen gegen alles Recht zurück behalten worden, seien Beweise der Habsucht dieser gesäßrlichen Nachbarn, welche jedoch der Muth der Ottomannen zu bändigen wissen werde. — In das Königreich Servien sollen nun türkische Truppen eingerückt sein. Die Zahl derselben, außer den Besetzungen der Festungen, soll sich jetzt auf 20,000 Mann belaufen. Der Pascha, welcher den Oberbefehl über die türk. Truppen in Bosnien hat, ist zum Pascha von Silistria ernannt, und hat den Oberbefehl über die Donauarmee erhalten.

### Vermischte Nachrichten.

Die öffentlichen Blätter melden unverbürgter Weise, der Sultan habe sicherboten, an Russland die Summe von 10 Mill. Dukaten als Entschädigung zu bezahlen, Russland aber verlange 30 Mill.

Die Heuschrecken, welche im vorigen Jahre mehreren Gegenden des Regierungs-Bezirks von Potsdam nachtheilig wurden, zeigen sich auch in diesem Jahre, und es ist im bevorstehenden Sommer um so mehr Gefahr zu besorgen, als nach den bisherigen Erfahrungen das frühzeitige Erscheinen der Brüter auch ihre größere Vermehrung zur Folge

hat. Die Regierung hat die Unterbehörden zu Vorsichtsmaßregeln aufgefordert. Aus Augsburg berichtet ein Reisender, daß die überall innig verehrte Kronprinzessin von Preußen dem Bernstein dort zu Lande sehr aufgeholzen hat. Derselbe wird als Eisen-Schmuck durch ganz Baiern getragen. Man zeigt sich daselbst Bernstein-Waare von Drechslern aus Stolpe, daß Kenner selbst eingestanden, dergleichen noch nie gesehen zu haben. Die von den Mitgliedern des Thüringisch-sächs. Vereins für Erforschung des Vaterland. Alterthums zu Halle, Dr. Wagner, dem Schultheiß Schmidt und dem Boniteur Janke in Schlieben geleiteten Nachgrabungen in den Gräbern und Opferheiden der alten Deutschen, an der schwarzen Ester, haben es nun außer Zweifel gesetzt, daß die alten Germanen auch Menschen geopfert haben, denn man fand auf einem ausgegrabenen Opfer-Altare unter den Knochen verschiedener Thiere und den Opfergeräthen, Schlagsteinen &c. auch Schädelknochen von Menschen, welche kaum das zoste Jahr erreicht haben könnten. Uebrigens beweisen die fortgesetzten Nachforschungen, daß die alten Deutschen dessen ungeachtet einen Grad von Kultur besaßen, wie man ihn früher nicht vermutete. Man hat unter Anderm wieder vor treffliche Bronzearbeiten gefunden. Außer 15 Opferheiden und mehr als 700 Gräbern hat man nun auch einen Rüttelplatz entdeckt, welchen ein großer Stein mit einer tief eingehauenen besondern Figur beszeichnet. Ausführlichere Nachrichten von diesen interessanten Nachgrabungen werden die gedruckten Berichte der obengenannten Gesellschaft enthalten.

Man vernimmt aus Leipzig, sagt die Bremer Zeitung, daß der Russische Consul daselbst einen Ankauf von 50,000 Sensen gemacht habe.

In Frankreich hat man jetzt „Navarin-Mäntel.“ Ein Pariser Journal bemerkt: sie wären sehr charakteristisch für Menschen, die unverstehens Schläge bekommen hätten.

Ein reicher Gewürzkrämer baute sich vor einiger Zeit, in der Nähe von Paris, ein Landhaus, das er mit lauter Assignaten austapeziert ließ, die in ihrem Mennwerth 5 Millarden, im Realwerth aber nicht mehr als 35 Franks betragen.

Capitain Hamilton erzählt, daß die Indianer in Buenaventura ihre Pfeile vergiften mit einer Feuchtigkeit, die aus dem Rücken eines kleinen gelben Frosches schwitzt, wenn sie ihn schafft er lädt einen in diese Feuchtigkeit tauchen sie ihre Pfeile, die durch eine solche Kraft erhalten, daß ein damit Verwundeter bald in Zuckungen stirbt.

Beilag

179

# Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingschen Zeitung No. 42.

und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag, den 26sten Mai 1828.

Die neue Mainzer Zeitung enthält Folgendes: Das russische Manifest gegen die Pforte ist eines der wenigen, von welchen man sagen kann, daß sie auf reine Wahrheit fußen, welche keiner diplomatischen Phrasen bedarf und es verschmäht, das Schwarze weiß und das Weiße schwarz zu machen. Die Vorträge und Thatsachen, worauf dieses merkwürdige Manifest sich bezieht, sind ganz Europa bekannt, und können selbst von den Türken nicht geläugnet werden. Was es aber besonders auszeichnet, ist die Grenzlinie, die der Kaiser der Benutzung seines muthmaßlichen Sieges im Vorauß setzt, um die Welt zu überzeugen, daß der Krieg ihm abgezwungen, nicht aus Eroberungssucht und zur Vermehrung seiner Macht unternommen worden sei. Wenn, wie man keine Ursache zu zweifeln hat, diese Linie nicht überschritten wird, so krönt Russland seine so viele Jahre bewiesene Mäßigung auf die rühmlichste Weise. Aber wer kann sagen, wie weit die Türken ihre Raserei treiben und zu welcher Vermehrung der Forderungen sie Russland nöthigen werden? Daher ist es das Interesse aller Mächte durch offene Billigung des Manifestes den Türken die Idee zu benehmen, als würden sie in der Eisersucht derselben die Stütze finden, die ihnen, wie sie fühlen müssen, ihre eigene Kraft versagt. Wirklich glaubt man einen schwachen tollsinigen Knaben einem starken Mannen trocken zu sehen, wenn man die beiden Gegner betrachtet. Ohne Wunder möchte dieses Davidchen den Goliath nicht bezwingen. Sieht man sich in der Ottomannischen Armee um, so findet man keinen Feldherrn von strategischen Kenntnissen, wie sie in den neuern Kriegen unentbehrlich sind. Zwar ergibt sich der Sultan an halb exercirten Paraderämnern, die ihm gern die ungewohnte Waffe vor die Füße würfen, und lieber auf gut janitscharisch drein hieben; aber die erste Schlacht wird zeigen, in wie weit er sich auf Helden in moderner Schnürbrust verlassen kann, die das Vorurtheil und die Vorliebe für alte Sitte, an welche sich die Erinnerung großer Siege reiht, nur mit dem fanatischen Muthe beseelt, der aller militärischen Ordnung abhold ist. Auch ist die Zahl der sogenannten disziplinirten Truppen zu gering, als daß sie gegen die rohen Asiatischen Horden in An-

schlag gebracht werden könnten, mit welchen sie in heterogener Mischung agiren sollen. Die Vertheidigungsanstalten werden überdies bei einer so nahen Gefahr viel zu schlaftrig betrieben und zeigen offenbar, daß die Pforte nicht nöthig zu haben glaubt, sich auf ihre Streitkräfte einzig zu verlassen. Wovon jetzt ganz Europa überzeugt ist, daß die Einigkeit unter den höchsten Mächten durch das gerechte Einschreiten Russlands nicht gefördert werden wird, scheint dem Großvezier nicht einzuleuchten; um so entmuthigender wird das Erwachen aus seiner Täuschung sein. Russland kämpft unter den Fahnen der öffentlichen Meinung einen lang vermiedenen, rechtvollen Krieg für Feststellung heilig beschworener Verträge, für Bestrafung unsinniger Beleidigungen, und für die Unabhängigkeit einer verschwisterten unglücklichen Nation. Eine solche Sache kann nur der Sieg begleiten und dieser ist um so rühmlicher, je mehr ihn die Mäßigung, die ihm voranging, auch zum Ende führt.

Wir glauben dieses Ende nicht so fern, als es der Türkische Starrsinn zu halten scheint. Die Überzeugung seiner Unmacht, die Gewißheit der Einigkeit unter den Europäischen Mächten muß es, nach den ersten Operationen näher bringen, als alle diplomatischen Noten vermöchten. Dem hochmuthigen Barbaren muß man den Glauben in die Hand geben; er muß fühlen, wenn er glauben soll. Man hat sich lange genug Mühe gegeben, ihn von der gefährlichen Lage, in die er sich selbst verlebte, zu unterrichten; aber sogar die Lection von Navarin ging an ihm wirkungslos vorüber. Wohlan! so möge denn das Russische Hurrah vor den Mauern Stambuls ihn zur Miebigkeit mahnen.

## Was macht uns glücklich?

(Unter allen Leidenschaften macht uns die Liebe am wenigsten glücklich.)

Alle Diejenigen irren, die unbedingt der Meinung sind, daß uns die Leidenschaften unglücklich machen. Die Leidenschaft ist es nicht, die uns verdirbt; wir aber verderben sie, und werden dann erst wieder verdorben und zu Grunde gerichtet. Der Mensch würde ohne die Leidenschaft ein lebender Leichnam sein,

weber Freuden empfindend noch Leid, Liebe nicht führend und auch keinen Haß. Aber darin liegt der Knoten, daß wir die zu unserem Glück gegebene Leidenschaft so lange erhitzen, verzerren und unbehämt herrschen lassen, bis alle unsere Selbstständigkeit mit jedem Hünkchen des Lebensglückes dahin ist, bis wir nichts mehr sind, als verächtliche Sklaven derselben. Es ist etwas gar Schönes um ein mutiges, feuriges Pferd, so lange man's gut im Zügel zu halten versteht. Weh dem Reiter aber, wenn er jenen entflcken läßt! Und so ist der Mensch der Reiter, die Leidenschaft das Pferd, der Zügel — die Vernunft. Unter allen Leidenschaften reiht uns in den Jahren der glühenden Jugend die Liebe am schnellsten zu sich hin, und eben diese ist's, die unserm Zügel am ersten entläuft. Macht uns solch eine Liebe wohl glücklich? — Diese Leidenschaft, die uns Dichter und lockere Schriftsteller mit so verführerischen Farben geschildert haben, die, je verfeinerter sie ist, desto gefährlicher wird — diese Leidenschaft, die uns verschlafst und entraamt, die das Mark des Mannes verzehrt, die Glut der Seele verlöscht, die Ordnung des Verstandes verwirrt, — die für ein augenblickliches Glück nicht selten jahrelange Leiden zum Lohn fordert — kann die uns dauernd beglücken? — Bärnet immer, schwächliche Junglinge und tändelnde Mädelchen! Ich behaupte es noch einmal, solch eine Liebe macht uns nicht glücklich! Für die Gegenwart nicht, für die Zukunft noch weniger. Sie ist es, die uns in namenlose Leiden stürzt. An die Stelle schuldloser Ruhe treten mit ihrer Herrschaft zerfleischende Qualen, die Blüthe der Unschuld wird gebrochen, unsere Tugend wankend gemacht, und Schande wird statt der Ehre unsere Begleiterin. — Man wird wohl häufig in Romanen glückliche Ehen aus der Vereinigung rasender Verliebten entsprechen — man wird sie aber wunderselten im wirklichen Leben gedeihen finden. — Nicht von der vernünftigen Liebe, durch Freundschaft erhalten, von jener rasenden und tollen Leidenschaft spreche ich, die junge Leute aus überspannten Büchern, aus erhitzen Phantasie, aus dem frügenden Feld der Verführung geschöpft und zu ihrem eigenen Verderben erschaffen haben. — Bübchen, die noch in die Schule laufen, und Mädelchen, in deren Händen noch Puppen sein sollten. — Welche Sorge, welche Unruhe, welche ewige Gemüthsbewegungen sind mit solchen Leidenschaften verbunden! das Herz wird gesoltert, die Seele zerissen, der Verstand verlaubt und die Vernunft überwältigt. Diese Thoren laufen mit raschen Schritten in ein Netz hinein, um den herrlichsten Theil des Lebens, die sorglose Jugend, darin versinken zu lassen. Sie verschwenden gießig eine Kraft, die uns zu den Göttern

erhebt, und erwachen erst aus dem verderblichen Sinnensausche, wenn die Reue zu spät ist! — Das ist aber ihr herrlicher Lohn! daß sie als bartlose Greise herumschwanken, als elende Gerippe, die das Bewußtsein ihrer vergnüdeten Jugend auf der Stirne und ihre Schande in dem erlöschenden Auge tragen. Ach mit welchen Opfern würden sie ihre verlorenen Jahre erkaufen, mit welcher Sorgfalt würden sie von nun an die Zeit der Blüthe schützen und pflegen, um in jener des Genusses nicht sich und Andern als ein abschreckendes Gespenst der Verzweiflung und dem Jammer ein Opfer zu fallen! — Und so trägt Alles zu unserm Unglück bei, was durch eine überspannte Einbildungskraft auf unsere Seele wirkt. Jedes Lustschloß, das wir uns in Verzückungen ausmalen; jedes Glück, das wir uns mit himmlischen Farben verschönen; jede Freude, die wir uns überirdisch träumen, fordert mit Wucher ihre höllischen Zinsen. Die Phantasie ist jene Zauberin, die sich gegen die Menschheit verschwör, die uns mit ihrem Truge berauscht, um uns dann schrecklich erwachen zu lassen. Welche Leiden kann sie uns nicht durch ihren süßen Bezug zusiehen! Wenn wir es einmal vermögen, unsere Einbildungskraft unter der Herrschaft der Wahrheit und der Vernunft gesetzmäßig zu leiten, so haben wir beinah Alles gehan, um glücklich zu sein. — Wir sind aber leider fast Alle so schwach und verzogen, daß wir für das Glück eines einzigen Augenblicks nicht selten das Wohl unsers ganzen Lebens hinopfern; wir sind solche Thoren, daß wir an der Grenze des Unglücks in dasselbe hineinspringen, weil diese Grenze mit frügenden Blumen bepflanzt ist. — Es ist niederschlagend für unsern Stolz, wenn man bedenkt, wie oft die Menschheit die unglücklichen Folgen zügeloser Leidenschaften einsieht, und sie dennoch aus angeborener Schwäche nicht zu unterdrücken versteht. Die Trunkenbolde sehen ein, daß ihre Leidenschaft ins Elend führt. Sie fluchen ihr, sie geloben stets Besserung, und werden in demselben Augenblicke ein Opfer derselben. Also mit der Wollust, die uns entnervt, ein sieches Alter und leidenvolles Hinwelken für augenblickliche thierische Genüsse bringt. — Und so nagt an uns der Wurm des tollen Begehrens, er nimmt uns nicht nur die Kraft und Schönheit des Körpers, er nimmt uns auch den Wert und Würde der Seele. Leider entnervt uns ein zahlloses Heer von Lusten und schalen Begierden, die uns zum Vieh herabziehen. Unsere starke Natur, zum Herrschen geboren, beugt ihr sinkendes Haupt unter dem Sklaveninn und großen Selbstdespotismus. Und wir wollen demungeachtet glücklich sein? Leider, leider! ist uns beinahe nichts mehr übrig, als dieses Wollen, denn zu schwach sind

wir geworden, zu denken; unmännlich, zu handeln, und unwerth, uns selber glücklich zu machen.

### Alsterlei.

Walter Scott und Dr. Hahnemann.] Sir Sir W. Scott's „Chroniken von Canongate“ wird dem Dr. Hahnemann und seiner Homöopathie der Stab gebrochen. Dr. Hartley sagt nämlich: „Ein Feuer durch Mittel behandeln und vertreiben wollen, welche geeignet sind, es herbeizuführen, heißt Feuer mit Feuer verstärken.“ (Er sagt dies bei Gelegenheit der falschen Behandlung der Blatter-Kranken.)

Bedingungen, unter welchen die Aerzte in Birma junge Mädchen curiren.] In Birma wird ein sonderbarer Vertrag mit den Aerzten geschlossen. Wegen des Missverhältnisses in der Zahl der Männer zu den Frauen, eine Folge der vielen Kriege, verkaufen und verschenken die Birmaner ihre Weiber und Töchter, besonders die Lebtern. Die Eltern eines Mädchens, welches von einer gefährlichen Krankheit besallt wird, treffen mit dem Arzte ein Uebereinkommen, wonach er sich anheischig macht, die Tochter unter folgenden Bedingungen zu heilen: sie muß das Eigenthum des Arztes werden, wenn sie am Leben bleibt; stirbt sie, so bezahlt er den Eltern den festgestellten Preis. Buchanan sah eine auf diese Weise acquirirte Menge schöner Mädchen in dem Hause eines Doctors zu Meaday, und sagt, daß jenes Ueber-einkommen ziemlich allgemein sei.

Berichtigung. In der zweiten Spalte der Beilage zur vorigen Nummer der Zeitung, in der 13ten und 14ten Zeile von unten, ist „gesellschaftlich“ statt „gemeinschaftlich“ zu lesen.

### Bücher-Anzeige.

In der Hartmannschen Buchhandlung sind für beigefügte Preise zu haben:

Meissner, S. G., Darstellung einer neuen und äußerst leichten Methode alle große und kleine Landwirtschafts-Rechnungen in doppelten Posten nach kaufmännischer Art zu führen, ohne daß der Landwirt mehrere Schreiberei als bisher nötig hat, oder von seinem gewohnten Verfahren wesentlich abzuweichen braucht. In Gesellschaft einiger erfahrenen Dekonomen, nach den Grundsätzen der neuen deutschen kaufmännischen Buchhaltungs-Methode ausgearbeitet. Gebunden

1 rblr. 25 sgr.

Arnold, H. G. C., die Bereitung des Leims in ihrem ganzen Umfange. Oder gründlicher Unterricht, alle Arten Leim, nicht nur aus den

verschiedenen Häuten und Ledern, sondern auch aus vielen andern thierischen Substanzen, so wohl im Kleinen als im Großen, auf die beste und vortheilhafteste Methode zu bereiten. Nebst Rathschlägen über die zweckmäßige Anlegung einer Leimsiederei, und mit einer ausführlichen und allgemein verständlichen Beschreibung der besten Geräthschaften und Vorrichtungen dazu. Ein sehr nützliches Buch für Leimsieder, Tischler, Drechsler, Orgelbauer, Instrumentenmacher, Papiermacher, Buchbinder, Maler, Weinbandler, Hutmacher, Vergolder, Zeichner u. a. m. Nach eigenen Erfahrungen und Versuchen. Quedlinburg.

15 sgr.

### PUBLICANDA.

Auf den Antrag der Erben der verstorbenen George und Anna Maria Elisabeth Eggerschen Eheleute wird das verloren gegangene Duplum des zwischen den George und Peter Eggerschen Eheleuten und dem Peter Fiehberg über das in Jungfer sub Lit. D. IX. 10. gelegene Grundstück und dessen Pertinenzstücke D. III. c. 6. und D. VIII. a. 1. abgeschlossenen Kaufcontracts vom 9. März 1797 et confirmatum den 23ten Mai 1800 über 6459 rthlr. rückständige Kaufgelder nebst Recognitionswein vom 1sten Juli 1805 über 1833 rthlr. 30 gr. hierdurch öffentlich ausgeboten.

Alle und Jede, welche diese Documente in Händen haben, oder daran, so wie an die daraus sich verschreibenden Forderungen als Eigentümer, Gesetzten oder Pfand- und sonstige Briefhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden demnach aufgefordert, in dem zur Angabe und Rechtfertigung dieser Angabe auf den 27ten August c., hora 11. vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Kawerau, im Stadgericht anberaumten Germin entweder in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung von Bekanntheit die hiesigen Herren Justiz-Commissarien Niemann, Störmer, Senger und Laweray in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, die in Händen habende Documente mit zur Stelle zu bringen, und ihre Ansprüche gebürgt an, und auszuführen. Im Fall ihres Ausbleibens sollen sie mit allen ihren Ansprüchen und Berechtigungen an die aufgerufenen Urkunden und an die darauf zu gründenden Forderungen für immer abgeschlossen und die Urkunden selbst für amorph und sonach für wertlos erklärt werden.

Elbing, den 25ten April 1828.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Die Kunsthändlung Hoffmann et Wolff in Berlin beabsichtigt die Herausgabe des Bildnisses Sr. Majestät des Königs unserer Auserwähltesten Person zum Besten der vaterländischen Schul-Anstalten.

Die Polizei-Commissaire sind mit den Subscriptions-Bogen versehn, um Unterschriften zu sammeln, und kostet das Exemplar vor der Schrift 20 Sgr. und mit der Schrift 10 Sgr, wofür außer den Bildnissen Land-Charten für die Schulen geliefert werden.

Da der Ertrag zu so guten Zwecken verwendet werden soll, so wird das Publicum um Theilnahme ersucht. Elbing, den 14. Mai 1828.

## Der Magistrat.

In unserer Polizei-Registratur sind mehrere Exemplare der Gesinde-Ordnung, mit allen späteren gesetzlichen Bestimmungen und sonstigen Erläuterungen versehen, für 15 Sch. pr. Exemplar zu haben worauf das Publicum und insbesondere die Gesinde-Bermiether aufmerksam gemacht werden.

Elbing, den 14. Mai 1828

## Der Magistrat.

In Gemäßheit des erhaltenen gerichtlichen Auftrages habe ich zum Verkauf des zur Verlassenschaft des Salz-Controleur Roskampff gehörigen Mobiliars, Kleider, Wäsche, Betten u. s. w. einen Termin auf Montag, den 2. Juni c. Nachmittags um 2 Uhr, in dem Salz-Controleur Roskampffschen Grundstück in der Königsbergerstraße angesetzt, und lade Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung erfolgen kann.

Elbing, den 24. Mai 1828

## Der Stadtgerichts-Secretair

Donnerstag, den 29. Mai c., von 9 Uhr Morgens ab, sollen dem vom hiesigen Königl. Stadtgericht genehmigten Antrage des privatirenden Herrn Prediger Schulz zufolge in dem in der Heiligen-Geiststraße Nr. 51 gelegenen Kaufmann Christian Silberschen Hause eine Treppe hoch, mehrere Gegenstände, als: verschiedenes Hauss- und Küchengeräth, ein neues escheses Kleiderschaff, Glasspindel, Fische, Stühle, Spiegel, Koffer, Frauenkleider, Bettten, Leinenzeug und andere Sachen mehr im Wege einer freiwilligen Auction gegen gleich baare Bezahlung durch den Unterzeichneten öffentlich verkaufen werden.

Zur öffentlichen Vermietung des dem Herrn  
Hauptmann v. Thadden zugehörigen, hierselbst

auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz sub Lit. A. I.  
109. gelegenen Grundstücks von Michaeli c. ab auf  
ein oder mehrere Jahre, habe ich einen Termin  
auf den 30. Mai c. Vormittags 11 Uhr, in  
meiner Wohnung anberaumt, zu welchem ich Mieths-  
lustige hiermit einlade.

## Der Justiz-Commissarius Störmer.

Zur öffentlichen Verpachtung der zu dem Grunde  
stück der Bürgermeister Langeschen Erben sub  
Lit. A. I. 342. gehörigen drei Morgen 107 Qua-  
drat-Ruten Wiesen, im 4ten Loose der kleinen  
Michelau, habe ich einen Termin auf den 27. Mai c.,  
Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung anberaumt,  
zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade.

## Der Justiz-Commissarius Störmer.

Donnerstag, den 29. Mai, ist frisch Bier pr. Tonne  
3 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei Kieckstein, Wittwe.  
Heute Montag Nachmittag findet in  
Bogelsang das erste diesjährige Konzert,  
mit freiem Entrée für die resp. Subscribers  
statt. Für Nicht-Subscribers ist das Entrée  
auf 2 Sgr. festgesetzt. Thiel.

三

Heute Montag, den zweiten Feiertag, wird  
auf dem Untern Thumberge Concert sein; S  
bitte um gütigen Besuch. Wittwe Dietrich.

Marktpreise von Sonnabend, den 24. Mai 1828.						
Weizen . . . .	1	thlr.	18	sgr.	;	auch 1 thlr. 10 sgr.
Roggen . . . .	1	9	—	:	;	auch — ; 29 6
Gerste . . . .	—	:	24	:	;	auch — ; 20 5
Hafer . . . .	—	:	14	:	;	auch — ; 11 5
Erbse, weiße .	1	:	25	:	;	auch 1 : 20 5
“ graue .	2	:	20	:	;	auch 2 : 10 5
Stroh, das Schock	2	:	10	:	;	auch 2 : —
Heu, der Centner	—	:	14	:	;	auch — ; —

Königsberg.					Verkäufer. Rthlr. Sgr.	Käufer. Rthlr. Sgr.
Cours vom 19. Mai 1828.						
Dukaten neue . . . . .	—	99½	—	99½	—	—
— alte . . . . .	—	98½	—	98½	—	—
Albertsthaler rändige . . . . .	—	—	—	—	—	38½
Rubel neue . . . . .	—	—	—	—	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	170½	—	—	—	33½
Pfandbriefe Ostpr. . . . .	94½	—	—	—	—	—
Stadt - Obligationen . . . . .	—	—	—	87½	—	—
Staats - Schuldcscheine. . . . .	—	—	—	29½	—	—